

Boten aus dem Riesen Gebirge

Zeitung
Zehnfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang

Nr. 284.

Hirschberg, Mittwoch, den 5. December

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisiten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Zeilzeile oder deren Raum 20 Pf.

Der Kampf zwischen Glaubenszwang und Geistesfreiheit.

I. Im Katholicismus.

Es ist für jeden vernünftigen und unbefangenen Menschen keine Frage, daß die katholische Religion unter den Glaubensformen aller Zeiten und Völker die kunst- und poesiereichste ist, daß es diejenige ist, welche am meisten unter allen die Gemüther einstimmt, die Herzen erobert und die Einbildungskraft beschäftigt, daß es diejenige ist, welche am gründlichsten zweifelnde Seelen beruhigt, abhängige Geister befriedigt, Irrende und Fehlende mit ihrem Gott und Gewissen versöhnt. Auch äußerlich sind die katholischen Tempel und ist der katholische Cultus das Herrlichste, was Kunst, Religion und Poesie in harmonischem Verein geschaffen; ja diese Erscheinungen befriedigen vermöge der streng durchgeführten symbolischen Bedeutung aller ihrer Theile sogar die Denkfraft, sofern sich letztere nicht geradezu der Wissenschaft zuzuwenden vorzieht. Der Katholicismus ist ferner diejenige Religion, welche mehr als jede andere die moralischen Verhältnisse heiligt, namentlich der Ehe eine höhere Weihe giebt, er ist auch diejenige Religion, welche sich am meisten des Volkes annimmt; ja er ist eigentlich die einzige Glaubensform, welche den schönen und unschätzbaren Begriff der Seelsorge kennt und ein wahrhaft väterliches Verhältnis zwischen dem geistlichen Hirten und seiner Herde, dem Priester und der Gemeinde, zur Wahrheit zu machen geeignet ist. —

So sollte es nämlich sein und ist auch vielfach da gewesen und noch der Fall. Wie oben gezeigt, hat die katholische Kirche so unendlich viel Schönes, daß sie durch dies allein zu einer wahrhaften Wohlthat der Menschheit werden könnte, wenn sie sich auch bloß auf ihren Cultus und ihre Seelsorge beschränken würde.

Leider ist nun aber das nicht der Fall. Es herrscht heutzutage über die katholische Kirche, zur innigsten Betrübnis der würdigen Priester, die sich darüber nicht äußern dürfen, wenn sie nicht von Amt und Brot kommen wollen, eine politische Partei, welche es in ihrem Interesse findet, mehr Gewicht, als auf die angeführten, von der Kirche stets anerkannten Heilmittel, auf Neben Sachen zu legen, welche die größten Autoritäten der Kirche auch stets als un wesentlich zum Seelenheil, als bloße Sache persönlicher Ansichten betrachtet, niemals aber als notwendig erklärt haben. Es ist dies das Gebiet der nachbiblischen Wunder, der Wallfahrten, der Reliquien und des Klosterwesens, welche Einrichtungen erst während des Mittelalters nach und nach emporgekommen sind und den wahren schönen Kern des Katholicismus überwuchert haben. Diesen späteren Neben Sachen und nicht der katholischen Kirche an sich, der politischen Partei, welche diese

Neben Sachen zur Hauptsache zu erheben strebt und dabei selbst den Betrug als Mittel nicht verschmäht, gilt unser Kampf, gilt der Kampf der Geistesfreiheit gegen Gewissensdruck und Glaubenszwang.

Wir sind weit entfernt, Klöster, Wallfahrten und Reliquien an sich zu verwerfen. Alle drei Erscheinungen beruhen auf einer schönen, tiefen und erhabenen Idee, alle drei haben ihre wunderbar ergreifende und in der menschlichen Seele tief begründete Seite; aber alle drei sind auch sehr leicht zu mißbrauchen, sehr der Entartung ausgesetzt und der Täuschung und selbst dem Betrage allzuleicht zugänglich. Beispiele der Richtigkeit dieser Ansicht liegen uns alle Tage vor; wir wollen sie heute an einem kleinen Beispiele zeigen, welches wir in der Schrift finden: „Wie man ein Heiligtum gründet; Brief einer Schülerin des Klosters der Immaculata zu Neapel an ihre Freundin zum heil. Herzen in Lyon; aus dem Französischen übersetzt von Otto Badtke“ (Zürich, Verlagsmagazin 1877, Preis 60 Pf.). Das Schriftchen erzählt in lebendiger Weise und durchaus auf Thatfachen sich gründend, wie die gegenwärtig durch die jesuitische Partei im Katholicismus emporgekommene Manie für Erscheinungen, Wunder und Heiligtümer ohne vernünftigen Zweck, sich u. A. auch in Neapel geäußert hat, wo ein Jesuit, Vater Altamura, den der Ruhm von Lourdes nicht schlafen ließ, eine neue Madonnengrotte mit Quelle errichtete, Geschichten von Erscheinungen in und bei derselben erfand und einen großen Zulauf von Wallfahrern dahin zu Stande brachte. Sehr interessant ist auch die Schilderung der Wirksamkeit, welche jener Jesuit als Beichtvater eines Frauenklosters und seiner Schülerinnen an der Hand von Gury's Moralthologie entwickelte. Nach Lesung solcher und ähnlicher Geschichten, welche nicht erfunden, sondern schlechterdings wahr sind, wird sich jeder ehrliche Mensch immer wieder sagen müssen: Die Jesuiten und ihr Anhang sind in Wahrheit die gefährlichsten Feinde der katholischen Kirche, deren Erhabenheit sie in das Bereich des Schwindels niederziehen, deren Schönbheit sie zur Geschwadslosigkeit entstellen, deren reine Sittenlehre sie in den Schmutz einer gemeinen Spioniererei herabwürdigen. — Alles, um eine absolute Herrschaft über die Gewissen auszuüben und die irdischen Schätze ihrer Ordenskasse zufüllen. Der Kampf gegen die Jesuiten wäre daher eine heilige Pflicht jedes ehrlichen Katholiken, ein wahrer Kampf für Geistesfreiheit gegen Glaubenszwang. — wenn der größte Theil der Katholiken nicht schon durch jene schwarze Gesellschaft systematisch aller geistigen Kraft und Selbstständigkeit beraubt, verblendet und betäubt wäre. Die Jesuiten und ihr Anhang sind der Ruin der katholischen Kirche und aller ihrer Erhabenheit, Schönbheit und Reinheit; sie sind es, welche Jeden, der sich nicht durch ihren Hohnspotz beschwindeln läßt, gewaltsam dem Schooße der Mutterkirche entreißen!

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der, gelinde ausgedrückt, Mangel an Loyalität, den die Pforte gegenüber den Bulgaren von jeher beklundet hat, wird auch im Lager ihrer eigenen Bundesgenossen bitter vermerkt. Die „Polit. Correspond.“ theilt mit, daß der Sohn des Khedive von Aegypten, Prinz Hassan, Commandeur des ägyptischen Hilfscorps, unlängst auf telegraphischem Wege den Geschäftsträger seines Vaters in Constantinopel zu sich nach Varna beschied, um ihm ein selbst ausgearbeitetes Memorandum zu übergeben, welches die zahlreichen, gegen die Ehre der ägyptischen Truppen gerichteten Anlagen zu widerlegen bestimmt ist.

Aegypten, sagt das Memorandum, war der einzige unter allen der Türkei tributären Staaten, welcher nicht zögerte, unaufgefordert Geld, Waffen, wohl disciplinirte Truppen, Pferde, Geschütze, Schiffe, den Sohn seines Herrschers, ja mit einem Worte, Alles zur Verfügung zu stellen, was es nur immer konnte. Aegyptische Schiffe, die Nachen des Khedive mit inbegriffen, waren es, welche die Truppen Eulemans rasch nach Salonichi brachten und es ermöglichten, die Russen in ihrer Offensive aufzuhalten. Vor Kurzem erst wurden 100,000 Gewehre mit Munition und drei wohl-ausgerüstete Hospitäler mit 300 Betten von Alexandrien geschickt. Mit welchem Danke, fragt das Memorandum, belohnt man das keine Opfer scheuende Aegypten, welches Alles freiwillig that?

Im Verkehr mit seinen persönlichen Freunden und in seinen Berichten an seinen Vater beschwert sich Prinz Hassan über das Benehmen der Pforte und der Türken gegen die Aegypter noch viel bitterer und meint, es könne leicht geschehen, daß die geistliche Autorität des Sultans in Arabien und Aegypten nicht länger mehr anerkannt werde.

Constantinopel, 2. December. Aus Sofia wird gemeldet, die Positionen Mehmed Ali Paschas würden seit 4 Tagen von den Russen angegriffen, derselbe habe aber bis jetzt diesen Angriffen widerstanden.

Petersburg, 3. December, Mittags. Officielles Telegramm aus Vagot vom 2. December. Die Türken haben ihre sehr starken Besetzungen bei Wratichsch und Eutachowa ohne Kampf geräumt und sich auf zwei Wegen, nämlich auf der Straße von Orhanie und auf der Straße von Eutichowa gegen Sofia zurückgezogen. Die von den Türken geräumten Positionen wurden am 29. November von der Abtheilung des General Ellis besetzt, der die Türken am 30. November bis Arab Konat jenseits des Engpases verfolgte.

Petersburg, 3. December, Nachmittags. Officielles Telegramm aus Vagot vom 3. December. Am 30. November besetzte die Abtheilung des General Arnoldi Tschertschy Krivina am Zibrafuß und Kutiowiza auf der Straße von Kom-Palanka nach Vertowag; dieselbe trat zugleich in fortdauernde Fühlung mit der in Kom-Palanka stehenden rumänischen Abtheilung und mit unserem Detachement in Braga.

Wien, 3. December, Abends. Nach einer Meldung der „Polit. Correspond.“ aus Belgrad ist der serbische Agent in Constantinopel, Christics, angewiesen worden, wegen der fortdauernden Grenzverletzung durch türkische Truppen Genußnahme zu verlangen. — Derselben Correspondenz zu Folge ist die Nachricht, daß Serbien die Zahlung des Tributes verweigert habe, unrichtig, die Pforte habe ihrerseits bisher nicht auf Ablieferung desselben gedrängt. — Wegen Concentrirung türkischer Truppen an der Dniepr ist die Militärbefehlshaber von Schabak-Baljevo dorthin beordert worden. — Senator Walimarkowitsch wurde zum General und Commandirenden des Morawa-Corps ernannt.

London, 3. December, Abends. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kairo, 3. d., gemeldet wird, hat der Khedive beschloffen, sein Contingent um 60,000 Mann zu verstärken.

Von der unglücklichen Wendung des Krieges für die Türken, gehen augenblicklich die Muradisten den meisten Vortheil. Es läßt sich gar nicht mehr übersehen, daß diese Partei, deren Führer mit unglaublicher Thätigkeit für die Verbreitung ihrer Ideen wirken, von Stunde zu Stunde mehr Anhänger in den niederen Volksschichten findet. Dem gemeinen Manne wird begreiflich gemacht, daß Abdul Hamid eigentlich nicht Sultan, sondern nur der Stellvertreter seines erkrankten Bruders Murad sei, und daß er die Verpflichtung habe, sein Amt sofort in die Hände seines Bruders niederzulegen, falls dieser seine Gesundheit wiedererlangt habe. Da dieses nun inzwischen im vollsten Umfange eingetreten sei, so müsse Abdul Hamid — nöthigenfalls mit Gewalt — gezwungen werden, dem Thron zu entsagen und das Kalifen-Amt an den allein berechtigten Murad abzutreten. So lange dies nicht geschehen sei, werde der Born Allahs mit furchtbarer Gewalt gegen alle Osmanen wüthen, da alle Rechtgläubigen die Verpflichtung hätten, dem wirklichen Kalifen Murad zur Herrschaft zu verhelfen, und da sie, durch Verabsäumung dieser Pflicht, sich zum Mitschuldigen eines in Allahs Augen höchst strafwürdigen Verbrechens machten. Die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz seien, so wird

dann weiter calculirt, ein greifbarer und selbst den Beschränktesten einleuchtender Beweis dafür, daß Gott seine helfende Hand bereits von seinem Volke abgezogen habe. Um sich Allahs Schutz wieder zu sichern, sei vor Allem nöthig, daß Murad in den Besitz der ihm anstehenden Herrschaft gelange.

Deutsches Reich. Nach einer Mittheilung der „Reuter'schen Telegraphen-Agentur“ aus Bern, 30. November, hat die deutsche Reichsregierung den Schweizer Bundesrath davon unterrichtet, daß sie, die Zustimmung des Reichstages vorausgesetzt, auch ferner die Summe von 10,000,000 Francs zur Unterstützung des Baues der Gotthard-Eisenbahn beizutragen werde.

— S. M. Kanonenboot 1. Klasse „Cyclus“, 4 Geschütze, Commandant Capitän-Lieuten. Cochius, hat am 30. September c., früh, Spanghal verlassen und ankerte am 4. October c., Abends, auf der Rhede von Chesoo.

Preußen. Aus Anlaß einer Petition aus Warmbrunn, welche u. A. beantragt: „Die Paragraphen 21 und 31 der Reichsordnung durch Feststellung der Erfordernisse für die Selbstständigkeit-Erklärung eines Gutsbezirks zu ergänzen — eventuell der Staatsregierung gegenüber, die Dringlichkeit der Regulirung der Rechtsverhältnisse zwischen Dominien und Landgemeinden auszusprechen“, hat die Commission für das Gemeinwesen einhellige Beschlüsse gefaßt. Nunmehr schlägt dieselbe dem Plenum vor: die Petition hinsichtlich dieses Antrages der Staatsregierung mit der dringenden Anforderung zu überweisen, in richtiger Würdigung und zur endlichen Abhülfe der aus der Bildung, bezw. dem Bestehen für sich allein lebensunfähiger oder mit den Gemeinwesen im Gemenge liegenden sogenannter selbstständiger Gutsbezirke hervorgehenden Ungerechtigkeiten und das öffentliche Wohl schädigenden Verhältnisse, über welche alljährlich aus den betreffenden Theilen der Monarchie dieselben Klagen und Anträge einlaufen, und die nach wiederholten Aushebungen aus der Landesvertretung dem großen, noch ausstehenden Gesetzen auf dem Gebiete der Verwaltung und des Unterrichts unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenzustellen drohen, dem Landtage in kürzester Frist den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Regelung der Verhältnisse der Landgemeinden und der sogen. selbstständigen Gutsbezirke, vorzulegen.

Berlin. Nach einer Mittheilung, welche Seitens des Finanz- und des Handelsministers an den Magistrat gelangt ist, wird die Zuschüttung des Königsgrabens erfolgen können, weil nach einem von der Stadtbahn-Direction vorgelegten Projecte die Sicherung gegen Hochwasser durch bessere Ansaukung des am Schützenkanal gelegenen Märlengrabens, der die Werber'schen Mühlen trieb) möglich erscheint. Der Magistrat ist ersucht worden, zur weiteren Verhandlung über den Gegenstand mit ausreichender Vollmacht versetzte Commissarien zu ernennen, da die Zuschüttung im sanitären und Verkehrsinteresse zweckmäßig sei. Der Magistrat wird diesem Verlangen entsprechen.

Dresden, 3. December, Nachmittags. Zweite Kammer. Budgetberatung. Bei dem Etat für das auswärtige Departement wurden die Kosten für die sächsische Gesandtschaft in Berlin mit allen gegen 1 Stimme, diejenigen für die Gesandtschaft in Wien mit 40 gegen 35 Stimmen, diejenigen für die Gesandtschaft in München mit 42 gegen 32 Stimmen bewilligt. Staatsminister v. Rostk-Wallwitz erklärte hierbei, daß er gerade jetzt Äußerungen in der Kammer für ungeeignet halte, welche das Vertrauen und das freundliche Entgegenkommen zwischen benachbarten Staaten schädigen könnten.

Karlsruhe, 3. December. Der Großherzog hat die von der zweiten Kammer an ihn gerichtete Adresse mit dem Ausdruck seines aufrichtigen Danks für deren patriotischen Inhalt beantwortet.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Decbr. Der „N. Fr. Pr.“ zu Folge hat der Handelsminister v. Chiurich an den Grafen Andrássy und an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza eine Note gerichtet, in welcher zur Regelung des auswärtigen Handels ein bis ult. Juni 1878 dauerndes sechsmonatliches Provisorium als wünschenswerth, jedenfalls aber ein dreimonatliches Provisorium bis ult. März 1878 als nothwendig bezeichnet wird. Dieses Provisorium wäre auf Grund der bestehenden Verträge mit Italien, Deutschland und Frankreich noch vor Neujaht 1878 festzustellen und wird deshalb Graf Andrássy ersucht, die erforderlichen Schritte schleunigst einzuleiten.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Abg. Koser die Interpellation an die Regierung ein, ob sie sich darüber Gewissheit verschafft habe, daß die Pariser Weltausstellung nicht verschoben werde.

— Abends. Abgeordnetenhause. Auf Antrag des Abgeordneten Dürnberger, dem auch der Finanzminister zustimmte, wurde der Artikel 1 des Uebereinkommens zwischen den beiden Finanz-

Ministern und der Vant an den Ausfchlag zurückzuweisen, damit dieser die Frage des Beitrages der beiden Reichshälften zur Tilgung der Achtzig-Millionen-Schuld endgültig regelt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Handelsminister in Beantwortung der bereits signalisirten Interpellation des Abg. Roser, daß die französische Regierung an dem für die Eröffnung der Weltausstellung bisher festgesetzten Termine festhalte.

Italien. Rom, 2. December, Abends. Die Deputirtenkammer setzte heute die Beratung des Strafgesetzes fort. — In dem Besinden des Papstes, welcher gestern unwohl war, ist heute eine Besserung eingetreten.

— 3. December. Die Deputirtenkammer beriet heute den Etat des Unterrichtsministeriums. — Der Papst empfing gestern die verwitwete Großherzogin Marie Antoniette von Toscana in Audienz. — General Lamarmora befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Frankreich. Paris, 2. December, Abends. Die „Republique française“ erklärt, daß die Deputirtenkammer vom Marschall-Präsidenten folgende Garantien verlangen müsse: Ein der Linken entnommenes Cabinet, die Ablegung aller Beamten des 16. Mai, die Unverantwortlichkeit des Staatsoberhauptes und die Rückkehr zu den constitutionellen Traditionen, welche die Sicherheit freier Wähler bildeten, endlich eine gesetzliche Barriere zur Verhinderung einer neuen Auflösung der Deputirtenkammer. Letztere Bedingung würde die Zusammenberufung des aus dem Senate und der Deputirtenkammer zusammengesetzten Congresses in sich schließen. — Dem „Français“ zu Folge haben die Minister an alle Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Beamten angewiesen werden, der parlamentarischen Untersuchungskommission keine Auskunft irgend welcher Art zu geben und auf keine Frage zu antworten, wenn sie dazu nicht in jedem einzelnen Falle von der vorgesetzten Behörde ermächtigt worden sind. — Der Justizminister hat die Generalprocuratoren dahin instruiert, den in den letzten Tagen wieder überhand nehmenden Ausfchreitungen der radikalen Presse ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Es werden auch bereits eine große Anzahl neuer Proceßprocesse aus Paris und den Provinzen gemeldet.

Paris, 3. December, Nachmittags. Der Marschall-Präsident hatte heute Vormittag mit Dufaure eine längere Konferenz. — Die von den Kaufleuten und Industriellen abgesandete Deputation wurde von dem Flügeladjutanten des Marschalls, Oberst Baugrenant, empfangen.

— Abends. Der Marschall Mac Mahon hat, wie die „Agence Havas“ meldet, die von den Kaufleuten und Industriellen abgesandeten Delegirten nicht empfangen können, weil er zu derselben Zeit einem Ministerconseil präsidirte. Er ließ den Delegirten jedoch durch den Flügeladjutanten, Oberst Baugrenant, welcher, wie bereits gemeldet, dieselben empfing, mittheilen, sie möchten sich, da ihre Beschwerden die Lage des Handels und der Industrie beträfen, direct an den Handelsminister wenden, welcher kompetenter sei, als irgend Jemand, die bezüglichen Specialfragen mit ihnen zu erörtern.

— Abends. Nach einer Meldung des „Moniteur“ hätte sich Dufaure bereit erklärt, als Vermittler zwischen den verschiedenen Gruppen der Linken und dem Marschall Mac Mahon aufzutreten. Die Mission Dufaure's würde ins Besondere die sein, die Majorität in der Kammer dahin zu bringen, ihre Bedingungen zu präcisiren und Nichts zu verlangen, was der Marschall Mac Mahon nicht annehmen könne. Dufaure habe die Concessionen specifisch, welche die Kammer ihrerseits verständiger Weise fordern könnte. Der Marschall habe dieselben vollkommen angenommen. Dufaure habe darauf versprochen, Alles aufzubieten, um einen glücklichen Ausgang herbeizuführen.

— Abends. Dem „Lewps“ zu Folge hätte der Marschall Mac Mahon Dufaure beauftragt, ein neues Cabinet zu bilden. Dufaure sei mit seinen politischen Freunden über diese Frage in Beratung getreten.

Versailles, 3. December, Abends. Sitzung des Senats. Der Kriegsminister, Rochefort, verlas ein Decret, durch welches der von seinem Vorgänger eingebrachte Gesetzentwurf über den Generalstab zurückgezogen wird. Zugleich legte Rochefort einen neuen bezüglichen Gesetzentwurf vor.

— Abends. Sitzung der Deputirtenkammer. Die Prüfung der Wahl des Bonapartisten Jolibois wurde verlesen. Jolibois ersuchte in Folge dessen die Kammer um seine Entlassung als Deputirter. Die Kammer lehnte indessen das Entlassungsgesuch mit 271 gegen 222 Stimmen ab.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 4. December.

Umschau. (Städtisches über Schlesien.) Von dem auf Anordnung des General-Postmeisters im General-Postamt zusammengestellten topographisch-statistischen Werke „Das Reichs-Postgebiet“

sind nunmehr die ersten Druckbogen fertig gestellt; dem Erscheinen des ganzen Werkes kann also in naher Zeit entgegengeesehen werden. Aus dem reichhaltigen, einleitenden Theile geben wir folgende für unsere Provinz besonders interessante Daten wieder: Schlesien ist, nach der Theilung der Provinz Preußen, die größte und volkreichste Provinz des Reichs Preußen. Sie umfaßt 40 284 90 Quadrat-Kilometer mit 3 843 699 Einwohnern (davon 1 836 322 männliche und 2 007 377 weibliche, also 171,075 mehr weibliche als männliche); es kommen mithin je 95,4 Köpfe auf 1 Quadrat-Kilometer. Schlesien ist ferner die städtereichste Provinz Preußens. Sie zählt 148 Städte mit 995 713 Einwohnern (oder 25,9 pCt. der Gesamtbevölkerung), 57 980 Wohnhäusern und 228 602 Haushaltungen; es entfallen also auf jedes städtische Wohnhaus durchschnittlich 17,2 Einwohner und 3,94 Haushaltungen, mithin auf jede Haushaltung durchschnittlich 4,36 Köpfe. Auf dem flachen Lande sind vorhanden 5510 Landgemeinden und 3629 Gutsbezirke mit 381 874 Wohnhäusern, 648 017 Haushaltungen und 2 856 247 Einwohnern (oder 74,1 pCt. der Gesamtbevölkerung). Es kommen also auf jedes ländliche Wohnhaus im Durchschnitt 1,69 Haushaltungen und 7,43 Einwohner, oder auf jede Haushaltung 4,40 Köpfe. Dem Beruf und Gewerbe nach entfallen von je 1000 Einwohnern 273 auf Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei, 321 auf Bergbau, Bauwesen, Groß- und Kleingewerbe, 81 auf Handel und Verkehr, 220 auf persönliche Dienste, 10 auf Heer und Kriegsmarine, 35 auf alle übrigen Berufsarten, 51 auf Leute ohne Berufsausübung und 9 auf Leute ohne Berufsausgabe. In der Kinderzucht ist Schlesien die wichtigste und in der Herdzucht nächst Ostpreußen die bedeutendste Provinz des Reichs. Die Viehzählung vom 10. Januar 1873 ergab für Schlesien 1 351 431 Stück Rindvieh, 264 449 Pferde, 2 143 763 Schafe, 381 017 Schweine, 153 071 Hiegen und 138 792 Bienenstöcke. In den Bergwerken und Salinen wurden 1875 gefördert: Steinkohlen 208 887 000 Centner — Werth 67 781 000 Mark; Braunkohlen 8 798 000 Centner — Werth 1 667 000 Mark; Eisenerze 10 791 000 Centner — Werth 2 546 000 Mark; Zinkerze 7 559 000 Centner — Werth 8 627 000 Mark; Bleierze 328 000 Centner — Werth 4 363 000 Mark; Kupfererze 185 000 Centner — Werth 54 000 Mark; Schwefelkies 83 000 Centner — Werth 123 000 Mark; Salinen-erzeugnisse 156 000 Centner — Werth 550 000 Mark. — Die Zahl der Brauereien betrug 1099; in denselben wurden 688 546 Centner Getreide verbraucht und 1 958 096 Hektoliter Bier erzeugt. Auf den Kopf der Bevölkerung kam das Jahr über ein Bierverbrauch von 52,8 Litern. (Am niedrigsten stellt sich das Verhältniß in der Provinz Posen mit 19,8 Litern und am höchsten in Hohenzollern mit 116,5 Litern.) In demselben Jahre waren in Schlesien 87 Sparkassen vorhanden mit 262 860 Einlagebüchern und 72 682 677 Mark Einlagen; es entfielen auf das Buch 277 Mark und auf den Kopf der Bevölkerung 19,4 Mark Spareinlagen. Die Länge der Kunststraßen betrug Anfangs 1877 5380 Klm., die Länge der Eisenbahnen 2466 Klm., und die Länge der Telegraphenlinien 3232 Klm.

— (Professor Dr. Weber.) Wie von Seiten des Vorstandes der hiesigen altkatholischen Gemeinde bereits durch Annoncen bekannt gemacht worden ist, wird Herr Professor Dr. Weber aus Breslau nächsten Sonnabend, Abends um 8 Uhr, im Jährmann'schen Saale hier selbst einen öffentlichen Vortrag halten, für welchen er das Thema: „Was ist und was will der Altkatholicismus?“ gewählt hat. Wenn die gediegenen, früheren Vorträge des Herrn Professors noch im Gedächtnisse sind, der wird nicht zweifeln, daß die erneute Gelegenheit, den berühmten Kirchengeschichtswissenschaftler, der lebenslang die Vorgänge und Verhältnisse auf kirchlichem Gebiete bestrich, ebenso, wie in früheren Fällen, einen überaus zahlreichen Zuhörerkreis herbeiführen wird. Der Eintritt steht Jedermann frei, er mag einer Concession angebören, welcher er wolle. Aus Anlaß des Vortrages haben bereits mehrere Vereine resp. Gesellschaften für künftigen Sonnabend ihre Versammlungen ausfallen lassen.

— (Gewerbeverein.) In der gestrigen, im Saale des Gasthofes „zum Rynast“ hier selbst abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gewerbevereins hielt Herr Goldarbeiter Kaspar einen Vortrag über das Gold und seine Verwendung. Was den allgemeinen Theil des Themas betrifft, so ging Redner zunächst auf die hohe Bedeutung ein, welche das Gold schon bei den alten Völkern gefunden; sodann aber besprach er die Art der Gewinnung und die Hauptfundorte dieses edlen Metalles, dessen Ausbeute in Amerika in den Jahren 1851—57 zusammen 620 000 Kgr. betrug, während der gegenwärtige Vorrath an Gold auf der ganzen Erde auf 24 600 Mill. Mark geschätzt wird. In Beziehung auf die Verwendung des Goldes zu Münzen und Schmuckstücken erläuterte der Vortragende namentlich die Legirung nach ihren verschiedenen Gattungen, die Goldschmelzerei, die Feuer- und die galvanische Vergoldung, sowie die Porcellan-Goldmalerei. Die Versammlung dankte dem Vortragenden für seine interessanten Mittheilungen ihren Dank und wählte dann ihre Aufmerksamkeit den beiden Telephonen zu, welche von den Herren J. Dreyer und J. Draber zum Zweck der Bekämpfung zur Stelle gebracht worden waren. Herr Dreyer, welcher das von ihm producirte

Telephon unter einiger Abweichung von den Bell'schen Mustern selbst contruirt hat, verband durch seine telephonische Leitung mittelst eines ca. 30 Meter langen Leitungsstrahles die beiden am entferntesten von einander belegenen Zimmer des Gasthofes und stellte in denselben den Gebrauch des Telephons zur Verfügung. Die Versuche, welche mit dem Apparate angestellt wurden, gelangen vollkommen. Die sprechenden Stimmen vernahm und unterschied man ganz deutlich; ebenso wurden die von einer Spieluhr, auf welche in dem einen Zimmer der Apparat gestellt worden, vorgetragenen Stücke, die in gedämpften Tönen wie aus weiter Ferne erlangen, gehört. Aehnliche Resultate ergaben die Versuche, welche im Sitzungssaale selbst mit dem von Herr Draber aus Berlin bezogenen Apparate angestellt wurden. Herr Beyer erläuterte die Einrichtung des Telephons, dessen einfache Construction ebenso überraschte, als vorher die exprobie Wirkung desselben. — Das diesjährige Stiftungsfest zur Erinnerung an das nunmehr 20jährige Bestehen des Vereins soll, wie festgesetzt wurde, am Stiftungstage selbst, d. i. am 14. d. Mts., im Vereinslocale durch ein gemeinsames Abendbrot gefeiert werden. — Schließlich erfolgte durch Herrn Böcher die Mittheilung, daß bei ihm für die Gewerbevereinsmitglieder und Angehörigen derselben noch Billets zu den Elger'schen Abonnements-Concerten, deren zweites morgen (Mittwoch) im Jehrman'schen Saale stattfindet, zu den mit Herrn Elger vereinbarten Preisen bereit liegen.

— (Industrieller.) Von der Anerkennung, welche unsere heimische Industrie auch in transatlantischen Gebieten findet, zeugte eine abermalige größere Bestellung auf seine Liqueure, welche in diesen Tagen für ein Haus in Baltimore bei den Herren Gebrüder Cassel hieselbst einging, und dieser Firma die Hoffnung in Aussicht stellte, daß der überseeische Absatz ihrer Fabricate für die Zukunft ein noch ausgedehnter sein werde. Wir können nur wünschen, daß solche Erfolge unserer realen Industrie recht allseitig und zahlreich sich fortsetzen.

— (Musée Variété.) Da H. Platon's Musée Variété, welches in seiner Reichhaltigkeit, Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit vollständig den über dasselbe hier wie anderwärts gegebenen günstigen Urtheilen entspricht, nur noch morgen (Mittwoch) im Saale des „langen Hauses“ hieselbst ausgestellt ist, so dürften alle Diejenigen, welche dasselbe noch nicht gesehen, darauf aufmerksam zu machen sein, daß die Gelegenheit, so viele Natur- und Kunstschätze der seltensten Art vereint bei einander zu finden, für unsern Ort nicht so bald wiederkehren dürfte. Ganz besonders seien auch die Mitglieder des Gewerbevereins auf das Museum aufmerksam gemacht. Alt und Jung finden in dieser Ausstellung ein Feld reichster Belehrung. Um den Besuch noch Jedermann zugänglich zu machen, ist der Eintrittspreis auf 20 Pf. pro Person herabgesetzt worden. Herr Platon würde bei dem zahlreichen Besuch, dessen das Museum sich erfreut, noch über Sonntag hier geblieben sein; da aber über den Saal bereits anderweitig verfügt ist, so ist Herr Platon schon Donnerstag zu seiner Weiterreise nach Waldenburg genöthigt.

— (Zum Bettelwesen.) Je näher Weihnachten rückt, desto mehr klagen die Bewohner in der Nähe des Cavalierberges, daß daselbst der Bettelunthug sich mehrt. Strolche und Gestalten verschiedener Art besuchen diese Gegend vielleicht deshalb mit besonderer Vorliebe, weil sie meinen, daß sie dort ein polizeiliches Abfassen nur in den seltensten Fällen zu gewärtigen haben. Mit welcher Dreistigkeit und ledigen Unverschämtheit aber sich diese Leute bei ihrem Bettelbetriebe betheilen, zeigt folgendes Zwiegespräch zwischen einem Hausbesitzer und einem im Hofe desselben herumstreifenden Strolche. Besucher: „Was wollen Sie hier?“ Antwort: „Ich habe mich verlaufen.“ Besucher: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen.“ Entgegnung: „Ich werde schon sehen.“ (Eindringling geht aber nicht.) Hausbesitzer: „Wenn Sie nicht gehen, so lasse ich Sie durch die Polizei hinwegbringen.“ Entgegnung: „Das schadet Nichts, da bekomme ich Quartier für den Winter.“ Hausbesitzer: „Machen Sie, daß Sie hinauskommen, mein Hund beißt.“ Strolch mit Seelenruhe: „Da giebt's ein Paar neue Hosen.“

* Der bisherige interimistische Fuß-Gendarm Kleineidam, Rationier zu Schmiedeberg, ist nunmehr zum wirklichen Fuß-Gendarm ernannt worden.

Mittel-Gillertthal. Wie schon in diesem Blatte erwähnt wurde, soll im Saale des hiesigen Gasthofes während des Winters eine Reihe öffentlicher Vorträge und Vorlesungen über verschiedene Gegenstände des Wissens stattfinden. Die bis jetzt angemeldeten, das ursprünglich ins Auge gefaßte Bereich einiger Fächer bereits überschreitenden Themata sind folgende: 1) Einige Capitel der Electricitätslehre, von Donat. 2) Die heidnische Götterlehre und ihr Verhältniß zum modernen Gottesbewußtsein, von Schweizer. 3) Unsere Schwaben, von Wittmer. 4) Die Krankheiten des Kehlkopfes, von Dr. Wehner. 5) Ueber Obstbaumzucht, von Leichter. 6) Welthandel und Verkehr und deren Entwicklung, von Kollmann. 7) Die Hauptereignisse in der Geschichte unserer schlesischen Heimath bis zum siebenjährigen Kriege, von Donat. Weitere Meldungen werden noch folgen. Die einzelnen Vorträge dürften voraussichtlich die Dauer einer Stunde in

Anspruch nehmen, doch wird beabsichtigt, denselben kleinere Mittheilungen und Besprechungen über Dinge von allgemeinem Interesse anzureihen. Laut heutiger Annonce findet der erste Vortrag, welcher von Experimenten begleitet sein wird, Dienstag, den 11. Decbr., statt. (N. Z.) Löwenberg, 2. December. Der nach den Jahrmärkte-Verzeichnissen der Kalender auf den 14. und 15. Februar 1878 anberaumte Winter-Kram- und Viehmarkt in Löwenberg wird nicht an diesen Tagen, sondern einen vollen Monat früher, also am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Januar 1878 abgehalten werden.

A. Striegau, 3. December. (Vom Kreistage. — Kirchliches. — Lehrer Jenner +.) Am 30. v. Mts. fand hieselbst unter dem Vorsitz des Landraths v. Roschendorf eine Kreistags-Sitzung statt. Zu derselben wurde zunächst die Verlegung des Etatsjahres auf Grund des Gesetzes vom 29. Januar 1876, sowie die Feststellung des Nachtrags Etats bis 31. März 1878, balancirend mit 19,818 M., genehmigt. Bezüglich der Uebernahme der Staatskassen in die Kreisverwaltung ertheilte die Versammlung dem Kreisausschuß die Vollmacht, den betreffenden Vertrag mit der Provinzialverwaltung zunächst auf zwei Jahre abzuschließen. In den Kreisausschuß wurden auf Grund des § 133 der Kreisordnung wieder- resp. neugewählt: Kaufmann Opiß-Striegau und Gutsherr Gölner-Göbersdorf. — In der gemeinschaftlichen Sitzung, welche am vorigen Sonnabend seitens des evangelischen Gemeindefürsorge-Raths und der Gemeindevertretung abgehalten wurde, gelangte zunächst die Kirchassensrechnung pro 1876 zur Vorlage. Dieselbe ergab in der Einnahme 6540 M., in der Ausgabe 4952 M., so daß ein Ueberschuß von 1588 M. verbleibt. Einer separaten Verwaltung unterliegt die am 5. December 1841, als am Tage des hundertjährigen Kirchenjubiläums mit einem Stammcapital von 125 Thlr. gegründete Jubelstiftung, deren Zinsen stiftungsgemäß durch 100 Jahre zum Capital geschlagen werden, so daß letzteres schon jetzt die Höhe von über 2000 M. erreicht hat. Der für die nächsten drei Jahre aufgestellte Etat wurde in allen seinen Positionen genehmigt. An Synodalbeiträgen hat die Diocese 740 M. aufzubringen, von welcher Summe auf die Parochie Striegau ein Antheil von 396 M. entfällt. Die Versammlung genehmigte nach längerer Debatte die Zahlung des Betrages aus der Kirchasse, nahm aber auch die Einführung einer allgemeinen Kirchensteuer in Aussicht. Die vorbereitenden Schritte hierzu, wie auch die Fixirung des Einkommens der Geistlichen und Kirchenbeamten sollen der nächsten Versammlung zur Beschlußfassung unterbreitet werden. — Durch den gestern erfolgten Tod des Lehrers und Obergeldners Jenner ist in dem Lehrercollegium der hiesigen evangelischen Stadtschule ausß Reich eine empfindliche Lücke entstanden. Der Dahingesehene hatte sich während seiner 24-jährigen Berufsthätigkeit am hiesigen Orte der Werthschätzung seiner vorgesetzten Behörden, wie auch der Hochachtung und Liebe seiner Schüler und Mitbürger in hohem Grade zu erfreuen. Ehre seinem Andenken!

(N. Z.) Grünberg, 1. December. Die hiesige Zwirnfabrik, eine Filiale der Neusalzer Zwirnfabrik von Gruschwitz & Söhne, stellt mit dem heutigen Tage nach zweijähriger Thätigkeit ihre Production von Zwirn ein, da die Neusalzer Fabrik den Bedarf der Nachfrage deckt. Die ca. 40 Arbeiter der hiesigen Fabrik werden bis auf Weiteres entlassen, da überhaupt die Fabrik die Zwirnfabrication nicht mehr aufnimmt, sondern nach erfolgter Reueinrichtung resp. nach Anschaffung neuer Maschinen die Production von Hanfgarn betreiben wird.

Theater.

† Sonntag, den 2. d. M., hat die Kindervorstellung einen recht günstigen Verlauf genommen, indem die zwei spielenden Mädchen neuerdings zeigten, wie sehr sie ihre Vorträge verdienen. Das damit verbundene Stück „Die Hasen in der Hasenheide“ erfüllte seinem Zwecke gemäß die Zweckstelle bedeutend. In der Abendvorstellung hat der alte und immer wieder neue „Verschwender“ des unglücklichen Humoristen Raimund, wenn auch bei mangelhafter Einrichtung der Bühne, seine Zugkraft bewährt. Die Mitspielenden hielten sich wacker, aber bei mehreren war es neuerdings das Remo- niren der Rollen, welches gar viel zu wünschen übrig ließ. Die Masken waren durchweg gelungen. Montag, den 3. d., mußte leider wegen zu schwachen Besuches die Vorstellung ausgesetzt werden.

Briefkasten. F. L. Wärmbrunn. Einsendungen unter falschem Namen können wir nicht berücksichtigen. Die Redaction muß unter allen Umständen den wahren Namen und die genaue Adresse (nicht das Signalement) des Verfassers kennen.

Bemischtes.

— Es scheint die höchste Zeit zu sein, die Aussprache des neuesten Fremdwortes „Telephon“ vor weiterem Verderben zu schützen. Bereits hört man diesen Namen in französischer Aussprache (= „Telephong“). Nichts kann unrichtiger sein. Das Wort ist zusammengesetzt aus dem Griechischen und zwar 1) aus *τῆλε* (sprich *tele* = in die Ferne) und 2) *φωνή* (sprich *phonein*, also das *o* wie in unserem „wohnen“, = sprechen). Das Ganze ist einzig richtig zu sprechen

„Tafelohn“ = Fernsprecher. Man möge keine Bedanterie in dieser Richtung jagen oder finden, aber offenbar falsch, ja sinnlos erscheint die französirende Aussprache, die offenbar durch die unseren Halb- und Nichtgebildeten eingefleischte Nachäffung hervorgerufen ist.

Politische Telegramme des „Voten a. d. N.“

Berlin, 4. December. (W. L. N.) Das Abgeordnetenhaus verwies die Stadtordnungsnovelle nach erster Lesung an eine vierzehngliedrige Commission. Minister Friedenthal erklärte bei Empfehlung der Vorlage, die Regierung sei entschlossen, Gesezentswürfe auszuarbeiten, welche bestimmt seien, die Kreis- und Provinzialordnung auf den Rest der Monarchie auszuweiten, hierzu werde man sich mit Notablen in Verbindung setzen. Die Regelung werde zugleich ein Gesez über Neuordnung der Staatsverwaltungsbeförden im Zusammenhang mit den Institutionen der Selbstverwaltung vorlegen, und hierbei die gesamte Zuständigkeitsfrage erörtern. Bei Uebertragung des Zustandes der Kreisordnung auf die westlichen und die neuen Provinzen werde die Regierung die Einführung des Beamtenhums in die neue Organisation vornehmen und Mangelhaftes ohne Erschütterung der Grundlagen für die ganze Monarchie ändern. Ob diese Geseze schon in nächster Session vorgelegt werden können, könne der Minister nicht bestimmen, eben so wenig aber es als ausgeschlossen erklären.

— (W. L. N.) Das Abgeordnetenhaus verlegte die Weiterberatung des Communalsteuergesezes. Gneist charakterisirte die Vorlage als fleißiges, sorgfältiges Werk und entwickelte einen vollständigen Communalsteuerungsplan. Der Regierungskommissar verwies Kauffmann gegenüber auf die Resolution des Hauses, die zur Vorlegung des Communalsteuergesezes aufforderte, erklärte, die Regierung sei geneigt, Verbesserungsvorschläge entgegen zu nehmen und eingehend zu prüfen.

Paris, 4. December. (W. L. N.) Die „Aence Savas“ publicirt eine Note, belegend: Die Versuche Mac Mahons, ein Verhörmingsministerium aus dem Parlamente zu nehmen, scheiterten an der ihr auferlegten Vorbedingung, den Congreß zusammenzuberufen, um einen Konstitutionsartikel, welcher der Exekutivgewalt gestattet, die Kammer mit Zustimmung des Senats aufzulösen, zu beraten. Mac Mahon war der Ansicht, daß die Bedingung unannehmbar, daß er weder die Rechte der Exekutivgewalt, noch der Prärogativen des Senats antastern lassen könne.

Pariser Briefe.

Wenn man gemeinlich sagen hört, daß die Politik die Geschäfte vollständig brach lege, so läßt sich eine solche Wirkung in dem Betriebe unserer eleganten Welt gerade nicht verspüren. Es mag dies allerdings zum großen Theil dem Zurücktreten der des Sommers über auf ihren Lausigen wellenden hante volée zuschreiben sein, eine Thatsache ist es indeß, daß Paris nie ein glänzenderes und animierteres Leben als gegenwärtig entfaltete. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Situation vor Allem den Theatern zu Gute kommen muß, welche denn auch ihr Bestes gethan haben, um einem schaulustigen Publicum mit Neuem und Interessantem aufzuwarten. Im Palais-Royal gelangt die „Démocratie de Montfermeil“, das letzte Stück des vielbetrautenen Barrière zur Aufführung; in der Oper Wiederaufnahme der „Eugenien“, der „Jüdin“ und „Wilhelm Tell“. Auch das Odeon hat uns wieder seine Porten geöffnet und „Mauprat“, das letzte Stück Georges Sand's auf sein Repertoire gesetzt.

Man wird begreiflich finden, daß beim Herannahen der Bälle und Soirées den Toilettenfragen keine geringe Wichtigkeit beizufügen ist. Die Tendenz der Mode verfolgt man übrigens am Besten in den Salons unserer eleganten Welt, auf deren sich hier und da bereits organisirenden Soirées ein ganz besonderer Toilettenreichthum entfaltet wird. Führen wir als in hohem Grade bemerkenswerth einige aus den Händen Pingots, sowie eine Serie aus den Ateliers des Printemps hervorgegangene Toiletten an, unter denen wiederum die Costüme Prinzessin aus Marie-Blanche, ein wunderschöner Seidenstoff, und Faibles Ponson einen hervorragenden Rang einzunehmen scheinen. Ein ganz besonders hübsches Costüm aus rosenrothem Satin zog vor allen anderen meine Aufmerksamkeit auf sich. Dieses Meisterstück soll aus demselben Etablissement stammen, was übrigens bei dessen anerkannter Superiorität auf dem Gebiete der Mode durchaus nichts Außergewöhnliches in sich schließt.

Weihnachten! Welche Fülle der Empfindungen dies Wort in uns weckt. Denken wir da nicht gleich an jene Tausende hübscher Gegenstände, welche das Entzücken unserer Kinderwelt ausmachen und deren frohlockende Schaaeren um den hell erleuchteten Familientisch sammeln? Erwähnen wir als zu Geschenken besonders geeignet ein Porte bonheur in Gold für junge Mädchen, und ein Hotté enchantée für Kinder, welche eine Unmasse von Spielwaaren, wie Soldaten, Kanonen, Flinten, Fregatten, Puppen, Möbel u. in sich birgt. Uebrigens pflegen unsere sämtlichen Magazins illustrierte Albums herauszugeben, in denen sich jene Tausende von Spielwaaren und sonstige

Gegenstände, welche sich unter dem Namen „Articles de Paris“ einen Weltruf erworben haben, verzeichnet stehen und die es auch den außerhalb Paris und Frankreichs Wohnenden gestatten, unter letzteren mit größter Bequemlichkeit ihre Auswahl zu treffen. Verdoppelt doch schon der Gedanke, daß der Gegenstand aus der Stadt der Mode und des Geschmacks kommt, den Werth des Besizes. Sehr empfehlenswerth ist der Katalog des Printemps, von dem mir einige reizende Exemplare zu Gesicht gekommen sind.

Sagen wir noch Einiges über die diesjährigen Haar-Moden, welche von einander sehr variiren. Meist zeigen uns die Coiffuren in hohen Wellen weit nach vorn getragenes, leicht gelocktes Haar, was ungefähr der Mode von 1778 entspricht. Hören wir über diese eine zeitgenössische Chronique: „Die Haare werden nach vorn gelockt und gekräuselt getragen und bilden als Hintergrund mehrere Ketten von Boden enormer Größe, welche durch Wellen von Flor untereinander verbunden werden. Man berichtet, daß Leonard Antne zu einem einzigen Puff 14 Meter Zeug verwandte und die Zahl dieser Puffe war Legion. Man kannte einen Puff des „Gefühls“, des „Sieges“, des „Lever de la Reine“, des „Pare anglais“ u. Die Costüme-Garnituren erfreuten sich noch sonderbarer klingender Bezeichnungen, von denen hier eine kleine Blumenlese folgen soll: Plantes indiscrètes, désir marqué, soupir étouffé, regrets mystiques, agitation, doux sourire etc. Man muß gestehen, daß eine Fransen-garnitur des „süßen Achselns“ auch in unseren Tagen viel Verlockendes hätte.

Der große Weihnachtskatalog des „Printemps“ befindet sich unter der Presse und ist auf Ersuchen durch frankirten Brief oder Postkarte gratis und franco von den Grands Magasins du Printemps zu beziehen.

Isidore.

Von Theorin von Hertenslein.

(Fortsetzung.)

Auf Schloß Arnheim hatte sich Nichts verändert, wie das Aussehen des Grafen. Der schöne, stolze Mann war ein alter, gebeugter Herr geworden. Die edlen Züge umrahmte weißes Haar und selbst durch den dunklen Schnurrbart zogen sich Silberfäden. Er sprach noch freundlich und theilnehmend mit Jedem, war noch wie vor, der aufmerksame Gatte, der väterliche, beste Freund Isidorens — doch bei Allem, was er that und sprach, bemerkte man ein Fehlen der Seele. Stundenlang konnte er vor seinem Schreibtisch sitzen, ohne Beschäftigung, nur in seine Hand schauend. Er hatte in derselben ein Miniaturporträt, in goldner Fassung, seine Tochter als halbwachsendes Mädchen darstellend. Dasselbe betrachtete er, bis die Spannung des Sehnervs dem Auge Tropfen entlockte, er aufstand, um das unmännliche Zeichen seines Schmerzes ersinnen zu lassen.

Die Gräfin war eine glücklichere Natur. Sie konnte nicht wie ihr Gemahl das Leid still in sich verbergen, sie mußte über Alles mit ihrem Gatten sprechen und erleichterte sich dadurch ihr summervolles Herz. Hoffte sie doch durch die Aussprache Gleiches bei ihrem Mann. Doch vergeblich. Graf Lucan schlen ungen zu sprechen, nur als die Reisevorbereitungen getroffen wurden, ordnete er Alles mit Hast und Eifer an. Hatte er doch nicht geglaubt, sein Kind auf Erden wiederzusehen. Er befürchtete, es könne im letzten Augenblick noch ein Hinderniß eintreten. Acht Tage vor der Einkleidung trafen sie schon in P. ein.

Max Joseph war ein netter, großer Jüngling geworden, der von allen Lehrern Lob erhielt. Seine Briefe hatten dieselbe Klage enthalten, die er auf Ferien immer laut werden ließ — daß er Irma nie sähe. Jetzt hatte er sie vor einigen Tagen zum ersten Mal gesehen, als er bei einem Freunde, der dem Kloster gegenüber wohnte, gewesen war. „Es war spät am Abend“, berichtete er, „als ich den Freund verließ. Platz und Straßen lagen in stummer Ruh, da hörte ich, wie ein Fenster behutsam geöffnet wurde, doch klirrte es beim Umlegen. Ich sah hinaus und in der klaren Beleuchtung des Mondes erkannte ich deutlich Irma. Ich wollte rufen, doch richtete sie ihre Blide betend zur Höb und ich wartete. Jetzt schaute sie nieder, ich wollte dicht aus Ufer treten und rufen, doch Vorübergehende lachten über mich und mein hinaufstarren nach den Klostermauern. Sie machten Wiße und unbegreiflicher Weise, ließ ich mich abhalten, ihr zuzurufen. Sie lachten und ich rannte fort.“ „Wie immer albern“, sagte lakonisch Isidore zum Bruder. Dieser war höchst erstaunt, wie verändert sich die Schwester in dem letzten halben Jahre hatte und es war ihre lieblose Verleugung ihm lieb, als Gruß aus alten, bekannten Zeiten. „Sie ist so groß, so stolz und schön geworden“, sagt er an Gerhart.

Der Tag der Entleerung brach an. Der Graf war der Erste in der Frühmesse und ohnehin er seine Sehnen aus Höflichkeit spannte, er vermochte, als der Gottesdienst begann, die Menge sich eingefunden hatte und der lange Zug der Schwärme erschienen war, seine Tochter nicht zu erkennen. Endlich war die Messe vorüber und Isidore wie seine Frau, weit hinter sich zurücklassend, räumte er die Corridore des Klosters entlang, in die ihn erwartenden Arme seiner Irma.

Es war ein heiliges Wiedersehen. Die tiefe Wunde braunte und schmerzte in des Vaters, wie in der Tochter Herzen, doch kein Wort, kein Laut der Klage drang über die Lippen. Nur die Augen suchten, fanden und verstanden sich. — Als Irma Isidore fest umschlingend küßte: „Du sei Du meinen Eltern das, was ich ihnen nicht werden darf, die Stütze der Alters, die Freude des Lebensabends, werde gut und“ — da riß sich Isidore von Irma los, sah sie groß an und sprach tonlos: „Du Irma, so leidest Du auch? Ich glaubte, Du wärst — wenigstens — glücklich!“ —

Der Graf erschrak, was sprach dort das Mädchen mit Irma? Wie herablos, ahnte Isidore denn das Opfer nicht, das man seinem Gotte bringen mußte, um die strafende Hand des Herrn, die so lange und schwer auf der Familie geruht in eine segnende umzuwandeln?

Der Gräfin Fragen nach dem leiblichen Befinden Irma's drängten Dora's Fragen nach ihrem geistigen Wohle in den Vordergrund. Welch Glück war der Gräfin leicht ergebener Sinn für Gatten und Kind.

Wäre Irma wohl so gefaßt gewesen, als sie es war, als die Oberin mit drei jungen Schwestern erschien, die heut auch eingekleidet werden sollten? Die kurze Zeit des Wiedersehens war beendigt.

Als die Ceremonie in der Kirche begonnen und Irma die erste war, deren schönes, langes Haar, unter den unbarmherzigen Schritten der Schere fiel, schrie Isidore laut auf. Bewahrte sie die Erinnerung, wie gern Bernhard die seidenen Locken durch seine Finger gleiten ließ und den seltenen Glanz der Farbe und ihre Weichheit bewunderte? Rief der Schrei Irma manch süßes Schmeichelwort zurück, daß sie so schmerzhaft zusammensuchte?

Die Glocken und die Orgel begannen ihre Stimme tönen zu lassen und das Weinen Isidore's, sowie die Gefühle Irma's mußten gewaltsam der Raub des Ceremoniells werden. Irma hatte das Gelächel abgelegt, ebenso die drei Anderen. Sie waren für die Lebenszeit von den Irigen geschieden. Wie einem entschwebenden Geiste blickte Graf Lucan seiner Tochter nach. Er machte eine Bewegung, sie nochmals zurückzuhalten, doch das Pax vobiscum bannte ihn aufs Neue; salvo regina, ora pro nobis, befehle er augerückt mit bebender Zunge, weil sein Herz von solchem Gebete Nichts wissen wollte. Doch sustine et tolle — bruto et muto —. Das Herz ist ein trostiges und verzagtes Ding, wer mag es ergründen? War es Traß, war es Klettern, daß das Herz des Grafen seinen Schlag einstellte, als sich die Thür des Refectoriums hinter ihm schloß? Er hatte starr der Davoneilenden nachgesehen und noch war das Auge nicht fest geschlossen, als der Körper langgestreckt und schwer auf die Strickleisen fiel. Trotz der Heiligkeit des Ortes warf sich Isidore mit einem entsetzlich gellenden Schrei auf den geliebten Körper, der die Lebenswärme auszuhauchen begann. Die Gräfin ahnte noch nicht, was vorgegangen, sie war so eifrig im Gespräch mit der Mutter der andern Nonne und mit derselben an einem Seitenaltar vor einem Muttergottesbilde segensreich niedergekauet. Der schwere Fall und der Schrei Isidore's drang marterschütternd in ihr Herz und rief sie zur Erde zurück. Sie erblickte, als sie sich umwandte, einen jungen Mann eifrig zu Isidore's sprechend, die auf einem dunklen Gegenstand an der Erde lag. Mehrere Fremde berichteten der Gräfin, was passiert und diese bemerkte mit Entsetzen die Starrheit und Leichenblässe ihres Gemahls. Mehr todt wie lebendig, ging sie auf den Arm einer mitleidigen Frau gestützt, hinüber nach dem Hotel. Ihren Gatten trugen mehrere Männer neben ihr. Ein zufällig vorbeikommender Arzt suchte die Adern und sagte, daß Nichts mehr zu hoffen sei. Ein Schlagfluß habe dem Leben des Grafen ein Ziel gesetzt.

„Also Mann und Kind in einer Stunde“, jammerte trostlos die arme Gräfin. Dann überließ sie sich willig allen Anordnungen Gerhard's, der die einzig wahre Stütze der armen Frau wurde. Isidore befand sich in einer nervösen Aufregung. Sie hatte nicht darauf geachtet, wer ihr Worte des Trostes in's Ohr geküßte, sie wußte nicht, daß eine junge, kräftige Hand sie vom Boden aufgehoben hatte und zum Ausgang der Kirche führte. Es war ein auffallend schöner junger Mann, einige Jahre älter als Max Joseph, aber mit diesem befreundet. Heilnahme hatte ihn in die Kirche geführt, denn er liebte Max Joseph und trauerte mit ihm, als dieser von dem Entschluß seiner schönen Cousine, den Schleier zu nehmen, ihm berichtete.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	4 Dec.	3. Dec.	Breslau.	4 Dec.	3. Dec.
Weizen per Decbr.	196	196	3 1/2 % Schf. Pfandbr.	85.30	85.30
Roggen per Decbr.	180.50	180.50	Deffert. Banknoten	189.00	189.00
December/Januar	180.50	180.50	Kreis. Eisenb.-Actien	61.50	62.75
Häfer per December	122	122	Oberfchl. Eisenb.-Actien	125.25	125.25
Rübsöl per December	71.50	71.50	Deffert. Credit-Actien	350.00	357.50
Spiritus loco	50.25	50	Lombarden	131	132
December/Januar	50.20	50	Schles. Bankverein	81	81
			Bresl. Discobant	61.50	62
			Kantahütte	75	75

Wien.	4. Dec.	3. Dec.	Berlin.	4. Dec.	3. Dec.
Credit-Actien	210.50	208.50	Deffert. Credit-Actien	380	359
Lombard. Eisenbahn	77	76.75	Lombarden	131.50	131
Napoleonobr	9.53	9.64	Kantahütte	74.00	74.75

Bank-Discont 4 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 5 1/2 %.

[10798] Rohe und gebrannte Caffeés empfiehlt billigt
G. Noerdlinger, Hirschberg, Ecke der Schützenstraße.

Inserate.

Nachrichten

des Standesamtes Warmbrunn.

Eheschließungen.

Den 15. November. Wirtschaftsinpector Emil Fleischmann aus Ryabokowo, mit Maria Emilie Clara Köhler hier. Den 28. November. Schuhmacher Hugo Richter mit Ernestine Wandräsch von hier.

Geburten.

Den 9. November. Frau Kaufmann Martha Schneider hier e. S. — Frau Kaufgärtner Pauline Hebig in Herischdorf e. S. Den 11. Frau Drechsler Ernestine Kaste hier e. S. Den 12. Frau Maler Josepha Kother hier e. S. Den 15. Frau Zimmermann Ernestine Heischer in Herischdorf e. S. — Frau Todtengraber Auguste Hebig hier e. S. Den 19. Frau Weber Pauline Hein in Herischdorf e. S. Den 23. Frau Schuhmacher Ernestine Richter hier e. S. Den 24. Frau Händler Johanne Neumann in Herischdorf e. S.

Getorben.

Den 8. November. Vermittelte Frau Pastor Henriette Hänslein in Herischdorf, 77 J. D. 11. Franz Hehr, Gießereischleifer aus Hermsdorf u. R., zur Zeit hier, 61 J. D. 12. Theodor Reinschold, S. b. Drechslermeister. Ziegler hier, 5 1/2 J. D. 14. Frau Handelsmann Marie Ghelminski hier, 57 J. D. 16. Gustav Helmsch, S. b. Maurer Heider hier 68 J. D. 17. Alwine Ernestine, S. b. Handelsmann Schüller hier, 3 W. D. 18. Richard Paul, S. b. Arbeiter Hallmann hier, 3 W. D. 20. Frau Lagerarbeiterin Caroline Dittich hier, 67 J. D. 22. Lagerarbeiter Ehrenfried Schröder aus Rödersdorf, 1. 3. hier, 46 J. Den 23. Marie Auguste, S. b. Schuetters Stewal in Herischdorf, 1 1/2 J. Den 24. Anna Glata, S. b. Lagerarbeiter Heischer daselbst, 9 1/2 J. D. 26. Frau Lagerarbeiterin Marie Heiberich hier, 77 J. — Carl Wilhelm, S. b. Arbeiter Schüller in Herischdorf, 3 Jähr.

[12246] Heute Nacht 1/2 12 Uhr entschlief nach 11 tägigem Krankenlager im Wöschensbett meine gute Frau

Louise Sommer,
geb. Neumann,

im Alter von 23 Jahren 9 Monaten und 19 Tagen.
Um stille Theilnahme bittet betrauernde Gatte

Richard Sommer,
Buchbindermeister,
nebst 2 unehelichen Kindern
Schmielesberg, 2. Decbr. 1877.
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.

[1462] Heute früh 4 Uhr, als am 2. December, verschied sanft zu einem bessern Jenseits unsere gute Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Christiane Beate Rösel,
geb. Kriegel, zu Gottschdorf, welches wir allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Gottschdorf, den 2. Dec. 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr, statt.

Verpätet.

[12288] Am 24. November d. J. starb zu Gödel nach kurzem Leiden unsere gute Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Maria Rosina Kubnt,
geb. Guder,

im Alter von 68 Jahr u. 3 Tag. Gleichzeitig hatte ich im Namen der Hinterbliebenen der Grabesbestattung, sowie der Verstorbenen Mitarbeiterinnen, insbesondere Herrn Pastor C. C. für die trostreichste Grabrede meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Breslau.
August Kubnt,
als Sohn.

Ämtliche Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

[12011] Die zum Nachlasse der Stel-
lenbesitzerin, verchel. Friede. Friede-
rle, geb. Springer, verwilligt ge-
wiesene Bräuer zu Seifersdorf, gehö-
rigen drei Grundstücke, nämlich
1. die Gärtnerei Nr. 124,
2. = Forstparcette Nr. 153,
3. = Wiesenparcette Nr. 158,
ämmtlich daselbst, sollen im Wege der
freiwilligen Subhastation

Montag, den 10. Dec. c.,

Nachmittags 2 1/2 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Com-
mer im Gerichtsgefängnis zu Seifers-
dorf öffentlich verkauft werden,

Bietende werden hierzu vorgeladen.
Jeder Bieter hat eine baare Caution
von 1500 Mark auf Verlangen im Ver-
ein zu erlegen.

Alle und Kaufbedingungen können
während den Amtsstunden in unserem
Bureau IV. eingesehen werden.

Hirschberg, den 15. November 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
2. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

[12244] Die dem Carl August
Fiedig gehörige Händlere Nr. 74
zu Mittel-Kauffung, Kreis Schönan, soll
im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. Februar 1878,
vormittags 10 Uhr,
vor dem Subhastations-Richter in un-
serem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Sect.
48 Ares 30 Quadratmeter der Grund-
steuer unterliegende Ländereien und ist
dasselbe bei der Grundsteuer nach einem

Reinertrage von 375/100 Thlr. und bei
der Grundsteuer nach einem Anbauungs-
werthe von 24 M. veranlagt.

Der Antrag aus der Steuerrolle, be-
glaubigte Abschrift des Grundbuchblattes,
etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen
können in unserem Bureau III während
der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweitig zur Befreiung gegen
Dritte der Eintragung in das Grund-
buch bedürftig, aber nicht eingetragene
Rechte geltend zu machen haben,
werden hiermit aufgefordert, dieselben zur
Vermeidung der Reclamation spätestens
im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zu-
schlages wird am

20. Februar 1878,
vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude von dem
Subhastations-Richter verkündet werden.
Schönan, den 27. Nov. 1877.

Königliche Kreis-Gerichts-
Deputation.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

[12251] Der nach den Jahrmärkten
Verzeichneten der Kalender auf den
14. und 15. Februar 1878 anberaumte
Winter-Kram- und Viehmarkt in Schö-
nan wird nicht an diesem Tage, sondern
einen vollen Monat früher, also am

Montag, den 14. u. Dienstag,
den 15. Januar 1878,
abgehalten werden.

Dies wird hierdurch zur Kenntniss des
beiziehenden Publikums gebracht.
Schönan, den 1. Dec. 1877.

Der Magistrat.

Auction.

Donnerstag, den 6. December, früh 9
Uhr, wird in Hermisdorf grüßl., Bauergut Nr. 170,

als lebende und todt Inventarium, bestehend in 14
Stück Rindvieh, Wirthschaftsgeräthen, Heu und Stroh
gegen Baarzahlung öffentlich verkauft. [12254]

Die Besitzer.

Brennholz-Verkauf.

Die im Forstrevier Seifersdorf
eingeschlagenen Brennholzer sollen in
E. Hüffer's Gasthofe zum Verein
Hermisdorf u. R. und zwar die von
der Hartenberger Seite [12260]

Dienstag, den 11. d. M., von
vormittags 9 Uhr ab,

an die von der Seifersdorfer und
Hartenberger Seite

Freitag, den 14. d. M., von
vormittags 9 Uhr ab,

an die von der Seifersdorfer und
Hartenberger Seite

Freitag, den 14. d. M., von
vormittags 9 Uhr ab,

an die von der Seifersdorfer und
Hartenberger Seite

Freitag, den 14. d. M., von
vormittags 9 Uhr ab,

an die von der Seifersdorfer und
Hartenberger Seite

Jede Stickerie

zu Taschen, Hosenträgern, Sophaflüssen u.
wie bekannt, sauber gewaschen, auch halbe
ich angegebene Sachen auf Lager.

Achtungsvoll
Carl Kuntze, Taschner und
Tapezierer.

Modelle zu Taschen u. werden gern
verabschafft.

Der Bandwurm

wird mit Kopf unter Garantie beseitigt.
Mittel nebst Gebr. Anm. versendet die
Apotheke zu Probsthain.

[7485] Ein gesunder, starker, eltern-
loser Knabe von 10 Jahren, welcher
bereits zu verschiedenen Arbeiten ange-
halten werden kann und nebenbei ein
jährliches Einkommen von 52 M.
50 Pf. hat, sucht als Pflegekind ein
Unternehmen.

Näheres zu erfahren bei
Kochschmiedemeister Winkler
in Probsthain.

Berthold Wuttge a. Breslau, Lederhandlung.

Den Herren Schuhmachermeistern von Landesbut
und Umgegend hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am
heutigen Tage außer meiner in Breslau schon bestehenden
Leder-Handlung am hiesigen Plage,

Brannstraße Nr. 146,

noch ein Zweiggeschäft errichte.

Es wird, wie in meinem Hauptgeschäft, auch hier mein
Bestreben sein, durch nur gute Waaren und möglichst bil-
lige Preise mir das Vertrauen meiner geehrten Kunden zu
erwerben und zu erhalten.

Ich empfehle daher dieses mein Unternehmen beson-
derer Beachtung.

Landesbut, 1. December 1877.

Geschäftsvoll

Berthold Wuttge.

[12256] Die Anfuhr einer
größeren Anzahl Stämme und Alözer aus den
Forstrevieren

Wolfschau, Petersdorf, Seifersdorf u. Hermisdorf
soll an qual. Fuhrunternehmer verbunden werden.

Offerten sind bis zum 8. d. Mts. im Comtoir
der Unterzeichneten abzugeben.

W. Eißler & Hilbig,
Fabrik für Holzbearbeitung.

Für Augenranke

bin ich täglich von 8-9 und 11-1
Uhr zu sprechen.

Dr. Victor Leder

[12058] in Lauban.

Reelles Heirathsgesuch.

[7494] Ein gut situirter
Geschäftsmann,

28 Jahre alt, evangelisch, sucht wegen
Mangel an Damenbekanntschaft auf
diesem Wege eine Frau. Junge, ge-
bildete Damen, mit einigem Vermögen,
werden gebeten, ihre Adressen unter An-
gabe der näheren Verhältnisse nebst Bei-
fügung der Photographie bis zum 10.
Dec. c. sub A. Z. 100 postlagernd
Hirschberg i. Schl. einzusenden.
Discretion Ehrensache.

Laterna magica,

Wiegenpferde,
Zauberkasten,
Eisenbahnen mit Uhr-
werk,

Materialläden,
Theater, auch mit beweg-
lichen Figuren,
Puppenstuben mit Men-
blement,

Puppen in größt. Auswahl
empfehlen [12272]

Max Eisenstaedt.

Telephons,

das Paar 10 M.,
pr. 25 Meter Doppel-Leitung

1 M. 50 Pf. empfiehlt
die Telegraphen-
Ban-Anstalt

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

von
Paul Matthous,
Görlitz.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS

Von Singer-Original- und W. & W.-Nähmaschinen für Familienbedarf, Gewerbebetrieb und Hand-Näh-Maschinen, empfehle ich nur beste Fabrikate unter fester Garantie und Sorge für promptes Anlernen derselben bei sehr billigen Fabrikpreisen von 60 Mark an! Beste Näh-Maschinen-Garne, Seide, fein Del u. einzelne Apparate.
Theodor Luer, Wäschefabrik, Hirschberg,
Lieferant für den Post-Spar-Verein.
[12242]

Zum Weihnachtsfeste habe ich mein Lager
moderner Herrenhüte
und eleganter
Wintermützen
mit den neuesten Sachen sortirt.

R. Neustadt, vorm. G. Pitsch,
Schildauerstraße 23. [12262]

Ferner empfehle einer gütigen Beachtung:
Reisedecken, Regenmäntel, Jagdstrümpfe,
Cravatten, Schlipse, seidene Cachenez (zum
Ausverkauf), pract. Handschuhe.

Der große Ausverkauf
gerichtlich abgeschätzter Waaren
bietet Gelegenheit
zu wirklich billigen Weihnachtseinkäufen.

Gute und moderne Kleidungsstoffe, lange Elle 2 1/2, 3 und 4 fgr.,
Büchleinwand, 1/4 breit, die schönsten Muster, lange Elle 2 1/2
und 3 fgr.,
weiße und bunte schwere Barchente, lange Elle 4 fgr.,
Flanelle zu Jacken und Röcken, beste Waare, lange Elle 8 und
10 fgr.,
Schärzenleinwand, rein leinen, reizende Muster, Schürze 5 fgr.,
Küchenhandtücher, 2 Ellen lang, rein leinen, Stüd 2 1/2 fgr.,
Shirting und Chiffon, beste Waare, 1/4 breit, lange Elle 2 1/2 fgr.,

**Hausrat und Handels-
leute haben Extra-
preise und Rabatt.**

Ring 49, Kornlaube,
[12271] neben Herrn Wurstfabrikant Artolt.

Schindler's
Mühle in Lomitz
empfiehlt ihr Weizen- u. Roggen-
mehl zu herabgesetzten Preisen.
Bei Entnahme von 5 Pfd. per Caffe
Preise ermäßigt. [7483]

Echter Märker
Blättertabak,
sowie Elässer Domingo u. Java-
Deckblätter empfiehlt billig und wer-
den Proben gegen Nachnahme versendet
von
G. Kluge
in Friedberg a. D. [12248]

auf den Welt-Ausstellungen Phi-
ladelphia 1876, Wien 1873, Paris
1867, Paris 1855 prämiert allge-
mein ärztlich empfohlen, käuflich
in allen grösseren geeigneten Ge-
schäften u. den meisten Apotheken
Deutschlands. [15994]

[12269] Der Besuch der
Spielwaaren-Ausstellung
ist Nichtkäufern jeden Mittwo-
chens von 1-2 Uhr gern gestattet. [1226]
E. A. Zelder.

Carl Henning,
Bahnhofstraße 9,
Großer

Weihnachts-Ausverkauf!

Die auffallend billigen Preise sind nicht allein
jetzt für die zum Ausverkauf bestimmten Waaren notirt,
sondern umfassen sämtliche Artikel des großen Lagers
und werden jederzeit beibehalten. [12261]

Der besseren Uebersicht wegen führe ich nicht Roben-
sondern Meter-Preise an.

Seidenstoffe	farbig, gestreift, schon zu	Pro Meter
Plaidstoffe	8/4 breit, schöne Muster	1 Mrk. 80 Pf.
Ripse	schönes Farbenfortiment	90 Pf.
Wollatlas	in glatt und prachtvollen seidenen Streifen	90 Pf.
Popeline	gestreift, schönes Farbenfortiment	60 Pf.
Plaidstoffe	schwere Waare	53 Pf.
Wollstoffe	aller Art pro Mrk. 60, 70, 80, 90, 100 Pf., die früher das Doppelte gekostet.	
Cord	in glatt, gestreift u. carrirt	50 Pf.
Cattune		30 Pf.

Molré-, Stepp- und Filzröcke,
von 4 Mark an.

**Morgenröcke, schon zu 10 Mrk., gewirkte
Châles zu 12 Mrk.**

Molré-Schürzen, reich garnirt, 80 Pf.

**Châles u. Tücher, Mäntel, Paletots,
Jaquetts zu enorm billigen Preisen.**

Weihnachts-Ausstellung.

Das zu Weihnachten neu assortirte Lager aller Arten
Steine und Bijouterien
empfiehlt zu gefälliger Beachtung [12128]
Warmbrunn, im December 1877.

Wilhelm Bergmann.

Zu willkommenen Weihnachts-Geschenken empfehle ich:
„Gut sitzende Oberhemden;“ neueste Facons Kragen
und Manschetten.
Schlipse, Cravatten, Cachenez, Hemden-Knopfe und Einsätze!
Arbeitshemden; Nachhemden; Unterbeinkleider und Jacken, Socken!
Taschentücher, weiß u. bunt, leinen; Battist u. seid. **sehr billig!**
Aeltere Artikel von Damen- und Kinderwäsche billigt!
Theodor Luer, Wäschefabrik, Hirschberg.
Lieferant des Post-Spar-Vereins. [12241]